



Unterwegs auf dem  
Gornergletscher,  
dem zweitgrössten  
Gletschersystem  
der Schweiz.

---

# Im Schnee von gestern

**GLETSCHER.** Seit ewigen Zeiten liegt der Gornergletscher eingebettet in die Walliser Alpen. Noch kann man ihn erkunden und bewundern. In 100 Jahren wird wegen des Klimawandels einzig ein Rest zu sehen sein.

TEXT: BIRTHE HOMANN | FOTOS: ALESSANDRO FISCHER



**In 168 Jahren ist die halbe Fläche der Schweizer Gletscher geschmolzen. Geblieben sind noch knapp 890 Quadratkilometer.**

## Für geübte Berggänger

**Schwierigkeit:** T4. Die Tour von der Bergstation Rotenboden zur neuen Monte-Rosa-Hütte ist eine anspruchsvolle Alpinwanderung mit Gletscherüberquerung. Der Weg ist mit Stangen markiert. Da der Gletscher rasant schmilzt, herrschen instabile Verhältnisse. Ein Bergführer wird dringend empfohlen. Abstieg zum Gletscher via zwei steile Leitern: Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unabdingbar. Technische Ausrüstung: Steigeisen, Wanderstöcke (eventuell Klettergurt und Seil)

**Wanderzeit:** Rotenboden (2815 m) – neue Monte-Rosa-Hütte (2883 m): 4 Stunden (Hin- und Rückweg)

**Höhendifferenz:** Auf- und Abstieg je rund 400 m

**Übernachtung:** Neue Monte-Rosa-Hütte SAC (Reservierung notwendig, [www.section-monte-rosa.ch](http://www.section-monte-rosa.ch)). Allein die an einen Bergkristall erinnernde Hütte mit ihrer modernen Energieversorgung ist einen Besuch wert!

**Alternative:** Wem die Gletscherüberquerung zu riskant ist, wandert von Rotenboden bis Punkt 2649 (Felsplateau oberhalb des Gletschers). Bereits hier kann man eine grandiose Aussicht geniessen. Wanderzeit: je 1 Stunde (Hin- und Rückweg)



Stangen markieren den Weg über den Gletscher. Durch das zerklüftete Gelände mäandrieren Bächlein (oben).



Von Rotenboden aus über den Gornergletscher zur neuen Monte-Rosa-Hütte.

**D**er Marienkäfer sitzt auf einem Stein mitten im zerfurchten Eispanzer des Gornergletschers. Ein winziger roter Punkt im weissen Eis. Rundherum knirscht, knackt und kracht es. Tintenblaues Schmelzwasser rauscht, Bächlein mäandrieren über den Gletscher. Sucht der Käfer Abkühlung von der Hitze des Hochsommers?

Die Gipfel des Monte-Rosa-Massivs ragen gleissend weiss über 4600 Meter hoch in den Himmel, daneben der gewaltige Lyskamm, die Zwillingsgipfel Castor und Pollux, das Breithorn. Ihnen zu Füssen der Gornergletscher mit seinen schlängelnden Armen aus Eis. Wie ein riesiger Tintenfisch liegt er da. Er ist der zweitgrösste Gletscher der Alpen. In der Ferne grüsst das Matterhorn.

Das System des Gornergletschers besteht aus zwei grossen Eisströmen und

weiteren kleinen Quellgletschern: Am Weissgrat beginnt der namensgebende Gornergletscher, der sich unterhalb des Gornergrats mit dem Grenzletscher vereinigt, dem anderen Hauptarm. Wobei vereinen heute nicht mehr stimmt: Wegen des Klimawandels ist der Gletscher rasant geschmolzen, die beiden Arme treffen nicht mehr zusammen.

**Zeugen einer anderen Zeit.** Die gewaltigen Seitenmoränen zeugen von der riesigen Masse Eis, die einst das Tal bedeckte. Die Schweizer Gletscher erreichten ihre grösste Ausdehnung während der Kleinen Eiszeit Mitte des 19. Jahrhunderts. Die gesamte Gletscherfläche betrug damals 1735 Quadratkilometer. Geblieben sind noch knapp 890. In 168 Jahren ist die Hälfte weggeschmolzen.

Noch können wir die verbliebenen Gletscherlandschaften erkunden und be-

wundern. Ende des Jahrhunderts werden sie aus den Alpen fast ganz verschwunden sein. Nirgendwo sonst zeigt sich so anschaulich und eindrücklich, wie rasch sich das Klima erwärmt. Die Gletscher sind Zeugen einer anderen Zeit, deren Lebensdauer sich dem Ende zuneigt.

**Ein eiskalter Alpeisstrom.** Kein anderer Gletscher glänzt so weiss, und nirgends schimmern die Seen und Bächlein so tiefblau. Dass das Eis des Gletschers so auffällig weiss ist, hat damit zu tun, dass der Gornergletscher ein kalter Gletscher ist, im Gegensatz zu den meisten anderen Alpeisströmen, die temperiert sind.

Kalt ist er, weil sich sein Nährgebiet auf weit über 4000 Metern befindet. Die Temperatur des Eises liegt deshalb unter dem Druckschmelzpunkt. Trotz dem hohen Druck schmilzt das Eis nicht, sondern bleibt durch und durch gefroren. Deshalb

wird der Gornergletscher nur wenig von sickerndem Wasser durchdrungen und bleiben Luftbläschen im Eis erhalten. Diese Lufteinschlüsse sind für die weisse Farbe des Eises verantwortlich.

**Versickerndes Wasser gefriert sofort.** Das kalte Eis sorgt auch dafür, dass die Seen und Bäche sich tiefblau färben. Die Kälte staut das Wasser. Wenn es versickert, gefriert es sofort. Die Seen auf dem Gornergletscher fließen deshalb nur über die Gletscheroberfläche ab. Die Bäche rauschen in Canyons über die Gletscherzunge oder verschwinden in Spalten, Schächten und Strudellöchern im Innern.

Der winzige Marienkäfer hat sich von der Hitze erholt. Er fliegt über das kühle Eis in Richtung der sandigen Wanderwege. ■

**Lesen Sie weiter auf Seite 48.**

**Wandertipp:** Die Berner Bergschule «bergpunkt» bietet geführte Gletscherwanderungen an (Aletsch-, Rhone- und Gornergletscher). Zu den Eigenheiten der Gletscher gibt es ausführliche Hintergrundinfos von Geografen: [www.bergpunkt.ch](http://www.bergpunkt.ch)

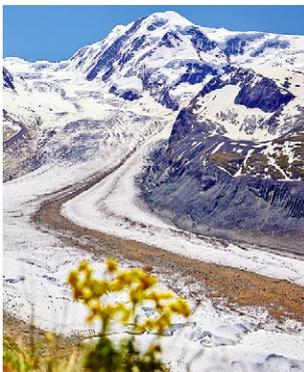
**Buchtipp:** Caroline Fink: «Welten aus Eis. Wanderungen zu den eindrücklichsten Gletscherlandschaften der Schweiz»; AT-Verlag, 2016, 192 Seiten, Fr. 51.–

# 6 faszinierende Gletscherphänomene



**Gletschertische** sind Steinbrocken oder Felsplatten, die auf einer Eissäule liegen. Sie können von 10 Zentimetern bis über 10 Meter messen. Sie entstehen, weil die Steinbrocken das unter ihnen liegende Eis isolieren, während das Eis rundum schmilzt. Gletschertische sind immer südwärts geneigt, da die schräg stehende Sonne den Eissockel von der Südseite her abschmelzen lässt.

**Mittagslöcher** sind in parallelen Gruppen auftretende Löcher im Eis, 10 bis 30 Zentimeter gross. Die eine Seite ist gerade, die andere gewölbt. Die Längsachse verläuft von Ost nach West, die gerade Seite liegt auf der Südseite – deshalb der Name Mittagslöcher. Ansammlungen von Sand oder Steinchen schmelzen ins Eis ein, sie absorbieren das Sonnenlicht stärker als Eis. Weil die Sonne von Ost nach West wandert und dabei schräg von Süd nach Nord scheint, ergibt sich die besondere Einschmelzform.



**Die Mittelmoräne** entsteht aus den Seitenmoränen zweier Gletscher, die zusammenfliessen (hier das Gornergletschersystem). Der Moränenschutt liegt in Flussrichtung als Geländerrücken auf dem Gletscher.



**Strudellöcher oder Gletschermühlen** sind vertikale Schächte, in denen die Gletscherbäche verschwinden. Der Durchmesser kann mehrere Meter betragen. Die oft sehr tiefen Löcher bilden sich meist dort, wo sich Spalten und Gletscherabbrüche schneiden. Im Gletscherinnern entstehen Kaskaden, über die das geschmolzene Wasser zur Gletscherbasis fließt. Mit Sand und Kiespartikeln, die es mit sich führt, schleift es Hohlformen in das Eis, deshalb auch der Name Gletschermühle.



**Bergschrund** wird die lange Spalte entlang einer Bergflanke genannt. Hier geht das am Felsen angefrorene Flankeneis in fließendes Gletschereis über. Das ständig leicht abfließende Eis unterhalb des Schrunds führt zu Spannungen, die den Bergschrund permanent offen halten.



**Blutschnee** heisst die oberflächliche rote Verfärbung von Firnschnee. Verursacht wird sie von Sporen der Schneeealge. Sind die Verfärbungen ockergelb, haben Stürme Saharasand auf den Gletscher getragen.